

Um acht endlich der Janof Minister auf die Wetterprognofe und wünscht im Frieden länderlich Neuen und Heider neuen Neid zu haben...

Da, lieber Vater, der Oktober Tag wenig Gütes in jenem Rohen und nimmt uns brave Menschen mit, indem er von der Büchse tritt...

Um aber der Wahrheit die Gese zu geben, Mißs auch das Gute hervorzuheben, Was der Oktober und besucht hat...

Jean Schwesler



Ausführung des Rätsels aus Nr. 43: 'George Stephenson', der Erfinder der Lokomotive.

Wichtige Erläuterungen gingen ein Nr. 174. Das Rätsel wurde richtig gelöst aus Halle von: Anna Schulte, Emma Kramer, Otto Wenzel, Frau Lehmann, Ulrich Kranke, Olla Jansch, Robert Deyer, A. Meiler, Frau Heub...

Verantwortlicher Redakteur: Jean Schwesler. — Druck und Verlag von B. Knackhahn, Halle a. S.

H. Golke, Nisch, Landmann, Karl Böling, Margarete Gormann, Frau Margarete Hanisch, Elie Wiegand, Frau A. Streiber, Helene Friedel, Olla Hoffmann, Frau Josephine Junger, Gottlieb Fischer, Oskar Sonnenfels, Paul Jelland, Fr. Röber, Mlle. Wilman, Franz Enchy, Anna Schüp, A. Gönke, Frau Helene Wägrle, Helene, Frau Jandorf, Ernst und Hans Kählig, Friede Gense, Eugen Kraupel, Hans Lampe, Käthe Engelsmann, S. Speiser, Käthe Thomae, Leni Paris, S. Grundmann, Elisabeth Drexlow, August Sander, Emma Wipplinger, Otto Zielaff, Max Borchert, W. Rühmberger, Julius Lodde, Wolfram Schmidt, Karl Wengert, Joh. Borchardt, Rosa Berger, M. Ebnauer, Anna Sanderhansen, Gertraud Grommann, Franz Lehmann, Frau E. Jallé, Anna und Otto Eins, Frau Dr. G. Kleemann, Robert Poppe, von auswärts von Wilhelm Kuffenbender, Annenbör, Anna Seim, Octavio, S. Henrich, Gertrude, Katja, Marieburg, Penelope Golde, Leipzig, Kurt Heide, Oskar, Hedwig Käher, Emma, Oskar Kröger, Marieburg, Rudolf Kalisch und Wilhelm Gieseler, Bettin, Franz Gese, Olline, Paul Meising, Sentenberg, Frau Anna Gause, Bitterfeld, S. Kolbe, Meiseburg, R. Gremmsdor, Ballendorf, Julda Schorman, Hans, Paula Gähler, Otto Baum und Kurt Deyer, Katha Utzschneider, Marija und Willy Weidner, Gernann, Rich, Wagner, Ernst, Otto Dahn, Meiseburg, Paul Schöndorfer, Sperlich, Frau S. Mißel, Dientz, Oskar Dietrich, Berniggard, S. Ozergetzke, Sieding, Margarete Rudolfsp, Dientz, Frau Emmy Gutzke, Crimmitzschau, Albert Euphelia, Meiseburg, Mlle Deyer, Bettin.

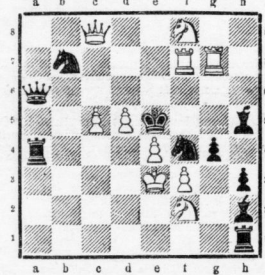
Dramie: „Goldfisch“, Roman von G. Martini, eleg. geb. entfällt auf Margarete Rudolph, Dientz.

Rätsel.

Es ist ein Sprichwort zu suchen, dessen einzelne Silben der Reihe nach verdeckt sind in den folgenden Wörtern, ohne Rücksicht auf deren Silbentrennung. Argentinien, Beitrag, Stundenplan, Zeitung, Wesig, Kreuzstirn, Türsteher, Hänchenbräuer, Neuwiesförer, Zefing, Annistled.

Dramie: „Aus Heimat und Fremde“ von Ludwig Ganghofer, eleg. geb.

Schachaufgabe. Neuzug von Dr. Meyer, Bremen.



Weiß geht an und setzt mit dem 9. Zuge matt.

Lösung der Schachaufgabe aus Nr. 41. Erstschritt von R. Vachs, Leipzig. St. KL, D45, T2, e8, Ld3, e8, Sd2, g8, Bb3, e2, e1. Schu. Kb4, Dd6, Bc4, f4. 1. e2-e3 +, Kb4-b3; 2. Sd2-e1 +, Kb3-a3; 3. Ld3-a5 +, Dd6-b4; 4. Ta2-d2, Dd1-a5; 5. Dd5-e1 +, Kc3-d2; 6. Sc1-b3 +, Kd2-d1; 7. Dd4-f1 +, Dd5-e1; 8. Lc6-g4, Dd1-f1, + matt.



Nr. 44 Halle a. S., den 4. November. 1906

Zerbrochen.

Eine Heidegeschichte von Elise Weirheib-Hamburg. (Manuskript verboten)

Jürgen Carstens hatte immer gemeint, eine Zimmermann sei ein hübsches Mädchen — und nun kam sie ihm mit einem Male vierschräg vor, die Kleidung hünerlich, ihr Wesen einfüßig, das waren viele Mängel, die Jürgen Carstens so plötzlich sah, und sie waren ihm sonst nie aufgefallen, trotzdem eine schon fast Jahren seine Braut war. Im Gegenteil, er war der festen Überzeugung gewesen, so und nicht anders müßte eine künftige Schullehrerin des kleinen, abgelegenen Heidedorfes ausfallen. Seine Mutter hatte in jüngeren Jahren auch so ausgesehen, und die alte Beeten, die Frau von seines Vaters Vorgänger, hatte noch heute das schlafblonde Haar, vielleicht war es jetzt nur ein wenig fudriger geworden. Da liebes Gott, woher sollte wohl auch das noble Aussehen kommen? All die Schullehrerfrauen hatten mitarbeiten müssen, drei- und vier Monate im Jahre nur, — noch fünfjähriger Tätigkeit fünfzig Jahre lang — freie Wohnung, ein Einfi Gartenland und ein paar Felder, Feld und Garten hatten immer die Schullehrerfrauen selbst bebaut, — bei den sorgten Gärtnereien des Heidedorfes konnte man sich doch keine Leute halten. Wo sollte denn der Profitt bleiben? Die harte Arbeit fleißig machte die Frauen vierschräg, die Hände grob, die Haut fecht und sommerbräunt. Aber es waren doch tüchtige Frauen gewesen, so tüchtig, wie sie eben arme Schullehrer mit zweihundert Talern Gehalt nur gebrauchen konnten. Und die Hand des Herrn hatte legend auf ihnen gerührt und dem jeweiligen Schullehrer jedes Jahr ein Kleines befehrt, — bis das Dugend voll war. Dann blieb gewöhnlich der Klappertuch aus. Aber die Schullehrerfrauen war dabei ein altes Weib geworden, das man getrotz für die Wohntüren der Kinder halten konnte. Jürgen hätte auch schon längst geheiratet, aber in diesem Herbst war keine fünfjährige Tätigkeit erst um, da gab es Gehaltszulage. Solange hatte man mit dem Heirateten warten wollen.

stand Karin Heimers. Jürgen wurde flammendrot, unsicher, verlezen. Er schämte sich der Zuß, die Karins Käse getragen hatten. Er meinte sie müßte seine unmöglichen Gedanken erraten haben.

Karin Heimers dachte aber an andere Dinge, als an Jürgen, und keine tödliche Verlegenheit. Nicht unwohl hatte sie sich mit ihrem Vater in dem einatmen Heidedorfes besagten. Sie waren hier der Wissenschaft halber, um auf eigene Faust Ausgrabungen zu machen. Die weiße Erde barg noch vieles, das wert war, erschlicht zu werden, — und Karin war nach ihres Vaters Wunsch ein besserer Mitleid. Auch jetzt, als sie im Rahmen der Tür stand, hatte sie den Kopf voll Pläne. Sie kam aus ihres Vaters Zimmer, wo sie verschiedene Urnen, Krampagen, Madeln auf ihr mögliches Alter hin bestimmt hatten. Und damit beschäftigte sich noch ihr Geist. Könnte sie uns noch eine Duffe zu heute nachmittag verschaffen, Herr Carstens? Die Funde von gestern lassen schließen, daß wir auf eine algemeinliche Begräbnisstätte gelassen sind, die viel Bierwollens trägt. Mein Vater ist begierig, möglichst schnell mehr zu erschauen. Da hat Jürgen keine Hilfe an. Der eine Arbeiter hatte erzählt, daß das freie Fährlein selbst zu Spaten und Spade gegriffen habe, um die Ausgrabungen zu fördern. Und nun dünkt es ihm unerwünscht, daß die feinen, weissen Hände graben sollten, — die Hände eines Weibes, — dranhin aber schämt eine unerwünscht Jutter für die Ziegen.

Nun wunderten die drei über die Heide, der Professor, Karin, und Jürgen. Machi plauderte angeregt — die Freude über die zu erwartenden wertvollen Funde machte sie gewöhnlicher als sonst. Sie fragte ihn auch nach seiner Meant, wenn man sich selbst nicht, müßte man ändern auch wenn eine Freude machen. Da wurde Jürgen noch einfüßiger. Gehäufiglich verlangante er seine Schritte, jedoch er ein Bild hinter dem Professor und Karin zurückließ. Der Professor in seinem heiligen Oker wurde es nicht gewohnt, und Karin meinte, daß Schullehrerlein sich wohl schämten. So hing jedes seinen eigenen Gedanken nach.

Jürgens Gedanken umkreisten Karin. Sie fielen ihr lösend über das äppige rotbraune Haar, daß sich in stolischen Locken um eine weiße Erde bauhete, sie glitten an den schlanen, biegsamen Gestalten hindu bis zu den kleinen Füßen, die in eleganten grauen Stiefeln steckten. Eine hatte so große Füße — und wieder ersicht Jürgen und wurde rot. Und er hatte das Gefühl, als ob seine Heide, seine geliebte Heide, eine große Schinde sei, in der er langsam zu Grunde geliehe, verdunstet müße. Karins Stimme Klang hier in sein Sinnen. „Erstlich an Hell Weis ich mich keine!“

Wie geliesabwendend starre Jürgen für Sekunden nach dem aufgeworfenen Erdhaufen. Nichtig — hier sollte in gegraben werden. Jede Seite sollten aufstehen; sie sollten ihre Stimme erheben in der stillen einsamen Heide, und der melandolische Heidewind würde dazu singen. Die drei arbeiteten ernst. Jürgen schaffte wie ein Tagelöhner. Und aus dem vorigen Heidekraut, über dem flimmernde die blaße Heide ohne lag, erhob sich langsam seine Verlangenheit. Alles Gewesein rührte für Jürgen in der Heide — seine langen Kinderträume, die so einfach waren, und der lane Liebestraum ohne Fingen und Vagen und Herzflößen. Hier würde auch die Erinnerung an Karin schlafen gehen und wieder aufwachen, wenn das Heidekraut unter neuen Ästchen zerküllte. Aber diese eine

Ein kurzes, energisches Pochen an der Tür, — und im Rahmen



Erkennung würde nicht so sanft und fromm sein, sie würde die anderen unwilligen nicht bilden.

Gott Jürgen gekost? Es ist unvernünftig von uns, Herr Carstens Ihre lebenswichtige Vereinfachtheit so sehr in Anspruch zu nehmen.

Auch auf dem Mittelwege, den man bald darauf antrat, gab sich Karin anders als auf dem Hinwege. Sie fragte Jürgen nicht nach Verbindlichkeiten, bei seiner geliebten Peide knüpfte sie an.

Jürgen wurde Karins ungemeinlicher Begleiter. Er half ihr und dem Professor mit bei dem Ordnen und Reinigen der Schule.

Waren ging... übermorgen kam Jürgen stand in der Wohnung mit den allerhöchsten Mitleid... er fand am Tage und redete nachsichtige Worte.

„Ja, gerbend“, murmelte Jürgen mit ihrem Ausdrück. Und als sich Karin, nachdem sie die Gegenstände gemustert hatte, umwandte, war er verschunden.

Au kleinen Fehlbefunde aber geht das Leben seinen Gang. Ein Jahr nach dem andern fällt ins Meer der Würdigen.

Aber das war nicht der Fall. Ein Gewitter jagte das andere. Am dröhnenden Hagelsturm hatten letzte es auch nicht. Eines Windes

**Tokajer.**

Von Erwin Bedekler. (Radikred verbot.)

Am Sabbath des Heptajis glühte die Gerhabe über den Weinbergen von Tokaja. Die Beeren der Stöcke waren mit Nacht gereift, — seit zwei Jahren zum ersten Male wieder.

„Im nächsten Frühjahr ging der Weiger Johann Gerlich mit großer Energie in seinen Weinbergen vor.“ Er ließ graben, ripolen, kante Kupferblech und gute Böden Schmirtelei, und nun begann ein Vesprenen und Weipjeren der Stöcke, daß es nur zu eine Art hatte.

„Es kam der Sommer die Weinberge dürben gelitten und die Stöcke gelieben. Die Weinberge haben denn Bauer Szaboz dorten unter den Sommerhalben, und wieder lagte die Hände in die Taschen seiner Bekümmern.“

„Wir hätten eben auch so fleißig sein sollen wie Radab Gerlich“, wogte Janocz einzuwenden. „O Idna“, murmelte der Alte, „selbst, daß ich mich schade nie Schatz.“

„Es ging natürlich so. Frühen wurden der Wädder angefleht, die, mit ihrem alten Weisheit bewaffnet, das ganze Weinende unerschrocken machten.“

„Es hatte eben auch so arbeiten lassen“, wogte Janocz nochmals einzuwenden. „S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

„Im nächsten Frühjahr zeigte Bela Szaboz, durch Schanden flug geworden, eine unheimliche Energie. Er schüttete in seinen Weinbergen keram, daß war darüber können nicht, die Wädder nicht nur alle Mittel gegen die Heblaus an die len Nadabar schon im vergangenen Frühjahr bei Verwendung gebracht hatte.“

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

„Es wird eine vorläufige Weile geben dies Mal“, sagt Frau Otete Szaboz zu ihrem Mann. „Führ“, erklärt Janocz, ganz was seines, mein Liebchen.“

„Aber das war nicht der Fall. Ein Gewitter jagte das andere. Am dröhnenden Hagelsturm hatten letzte es auch nicht. Eines Windes

rafste auch wirklich ein Hagelregen nieder, der die jungen Triebe verunsicherlich. Denn's so weiter ein, dann war die Erde wieder bereitet, und es gab keinen Laub in diesem Jahre mit Ausnahme denjenigen, welchen die Großhändler mit Hilfe von Urnwasser zumalenerleiten.

„Aber Vater, der Nadab hat doch mit den Kanonen keine Menschen losgelassen“, wogte Janocz den Alten zu beruhigen, „das sind Wetterkanonen, durch deren Schüsse er die Jagdvögel auseinander treiben will.“

„Der phlogist. Baum“, kunn, — „Johann Gerlich ließ keine Wetterkanonen loskommen, daß ich dürfen bei seinem Nadabar Szaboz der Zehnjährlichen zu fliehen und zu flüchten begangen.“

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

„Es ging in zwei Tagen, — die Weinberge waren dem Wetterkanonen durch die Schüsse abgemordet worden, die Erde gerettet.“

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

„Aber das war nicht der Fall. Ein Gewitter jagte das andere. Am dröhnenden Hagelsturm hatten letzte es auch nicht. Eines Windes

wunden.“ Ein solcher Blitzscheller Erdbeben war George Helleten Gornwall, einer der ersten Biouere antihäblicher Kolonisation in Afrika, der vor kurzem gestorben ist.

„Aber das war nicht der Fall. Ein Gewitter jagte das andere. Am dröhnenden Hagelsturm hatten letzte es auch nicht. Eines Windes

„Es ging in zwei Tagen, — die Weinberge waren dem Wetterkanonen durch die Schüsse abgemordet worden, die Erde gerettet.“

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

**Oktofers Ende.**

(Radikred verbot.)

So ging im Lauf der Jahreswenden Nach der Oktober bereits zu Ende.

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

„Es ging in zwei Tagen, — die Weinberge waren dem Wetterkanonen durch die Schüsse abgemordet worden, die Erde gerettet.“

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

**Städte, die in einem Tage erbaut wurden.**

Als einen „Kraumpf der Arbeit“ hat man es bezeichnet, daß der weltberühmte italienische Baumeister des „Neuen Schauspielhauses“ in Berlin in 24 Tagen angeführt worden ist, aber es gibt noch andere Wunder

„S Maul hat's“, lobte der Alte, „der Schwab dürben 18 mir schon gelogen.“

